

Idylle und Tierschutz in Guggenberg: Anni Gärtner hat eine spezielle Vorliebe für Eulen / Kontakt mit Eulen-Experten der Region

# Schleiereule nach Absturz gerettet

Vom Nestflüchter zum Nestfall: Anni Gärtner rettete eine junge Schleiereule in Guggenberg nach ihrem Absturz aus dem Nest.

Von unserem Mitarbeiter  
Roland Schön Müller

**GUGGENBERG.** Wer den Ortsnamen Guggenberg hört, denkt wohl in erster Linie an den geräumigen Golfplatz in der Nähe des Eichenbühler Gemeindeteils mit schöner Aussicht ins Ertal, zum Odenwald und Spessart.

Vielleicht kennt man auch die Kreiswildeponie in der Nachbarschaft oder die sieben exponierten Windkraftanlagen unweit der Landesgrenze zwischen Bayern und Baden-Württemberg.

Im Ort selbst erinnern imposante Bauernhäuser, Scheunen und Gärten an die einstige Dominanz der Landwirtschaft auf der Odenwaldhöhe. Die meisten Arbeitnehmer Guggenbergs pendeln heute in die Landkreise Neckar-Odenwald, Main-Tauber und Miltenberg.

**Schmuckstück Feuerwehrraus** Altherwürdige Bildstöcke und die kleine Kirche „St. Michael“ sind Zeugen der Volksfrömmigkeit früherer Generationen in Guggenberg. Das

neue Feuerwehrraus und der abwechslungsreiche Kinderspielplatz nebenan sind ein besonderes Schmuckstück. Sympathisch sind die Menschen hier. Ihre Liebe zur Natur, zu Tieren und Pflanzen spürt man bei der Begegnung und im Gespräch. „Wenn Sie eine junge Schleiereule sehen wollen, dürfen Sie gern mal mitkommen!“ begrüßt mich Anni Gärtner vor ihrem blumenumsäumten Bauernhof.

Nach wenigen Minuten entdecke ich den Jungvogel zwischen Stall und Scheune auf einem kleinen Wiesenstein. Anni Gärtner und ihre Familie haben eine Vorliebe für Eulen aus Keramik und für echte Eulen.

Ein Eulenloch in rund sieben Meter Scheunen-Giebelhöhe verrät, dass hier Eulen gern gesehen und geduldet sind.

## In Kontakt mit Eulenexperten

Der besagte Jungvogel habe wohl bei seinen ersten Flugversuchen nicht die Kurve gekriegt und sei vielleicht abgestürzt, vermutet Anni Gärtner. Noch etwas benommen bewegt er sich auf dem Boden, versteckt sich hinter Sträuchern und freut sich auf bereit gestelltes Fressen sowie auf Wasser in einer Schale.

Die Familie Gärtner steht in Kontakt mit einem Eulen-Experten in der Region. Alle sind zuversichtlich, dass die junge Schleiereule wieder zu Kräften kommt und sich bald in die Lüfte in und um Guggenberg erheben kann.



Eine junge Schleiereule in Guggenberg hat wohl bei ihren ersten Flugversuchen nicht die Kurve gekriegt und ist abgestürzt, vermutet Anni Gärtner, die den Vogel gerettet hat.

BILDER: SCHÖNMÜLLER

## Lebensraum der Schleiereule

■ Die Schleiereule war **Vogel des Jahres 1977**.

■ Außerlich lässt sich die Schleiereule bereits durch ihren **herzförmigen, weißen Gesichtsschleier** von allen übrigen Eulen gut unterscheiden. Auch ihre Federn und Zehen sind verschieden. Ohrfedern fehlen, die Augen sind relativ klein und schwarz.

■ Die Schleiereule wählt ihre **Brutplätze innerhalb menschlicher Siedlungen**.

■ Die Schleiereule (Tyto alba) besitzt aufgrund zahlreicher morphologischer Besonderheiten eine systematische Sonderstellung: Sie wird als **eigene Familie** der Schleiereulen (Tytonidae) den übrigen Eulen gegenüber gestellt.

■ Am auffälligsten ist der **kreischende, lang gezogene Revierruf** des Männchens. Zur Warnung ruft die Schleiereule hastig kraich-kraich, in **Abwehrsituationen** ist Fauchen und Schnabelknappen zu hören.

■ Schleiereulen erbeuten hauptsächlich Kleinsäuger wie **Feld- und Spitzmäuse**, seltene Vögel und vereinzelt Amphibien, Reptilien und Großinsek-

ten. Unverdauliche Nahrungsbestandteile (Knochen, Haare) werden in Form von sogenannten **Gewöllern** ausgewürgt.

■ Die Kombination von geeigneten Brutplätzen und günstigem Jagdgebiet ist für die Auswahl eines passenden Lebensraums ausschlaggebend. Einmal stehende, exponierte Gebäude (zum Beispiel **Kirchtürme und Scheunen**) werden als **Brutplätze** bevorzugt.

■ Die Schleiereule **brütet** in Abhängigkeit von Mäuse-Gradationsjahren ab **Ende März**, meist jedoch erst **Anfang Mai**. Nach 30 bis 34 Tagen schlüpfen die jungen Eulen aus den länglichen weißen Eiern. Mit 11 bis 14 Tagen öffnen sie ihre Augen und verlassen **nach etwa 60 Tagen** das Nest. Zweitbruten und gelegentlich auch Drittbruten – je nach Mäusejahr – konnten nachgewiesen werden.

■ Die Schleiereule ist in **fast allen Regionen der Erde** verbreitet (annähernd holarktisch).

■ Der **europäische Bestand** umfasst **110 000 bis 220 000 Brutpaare**, wobei Schwerpunkte in Spanien und

Frankreich – aber auch in Deutschland – liegen.

■ **Hierzulande** brüten wieder zwischen **11 000 und 17 000 Paare**.

■ Nachdem die Schleiereule in den **70er Jahren als stark gefährdet** galt, hat sich ihre Zahl dank gezielter Schutz- und Hilfsmaßnahmen erfreulich positiv entwickelt.

■ Die Schleiereule ist in hohem Maße von **Bewirtschaftungsformen in der Agrarlandschaft abhängig**, mit denen Kleinsäugerbestände in engem Zusammenhang stehen.

■ Die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Anwendung von **Rodentiziden** (Pestizide gegen Nagetiere) lässt **zunehmende Gefährdungen** befürchten.

■ Das **Anbieten von Nisthilfen** kann sich ebenfalls **positiv** auswirken, wo geeignete Brutplätze rar sind.

■ Durch Kooperation mit Landwirten (Brutplätze in Scheunen, Ställen) wie auch mit den Kirchen (zugänglich machen von Kirchtürmen) ist **Schleiereulenschutz** vor Ort schon mit **einfachen Mitteln machbar**.



Sie kümmern sich um die Pflege der Schleiereule: Anni und Regina Gärtner (Großmutter und Enkelin) aus Guggenberg im Odenwald.

Mobiles Kindertheater Odenwald: Theaterstück begeisterte Kinder und Erwachsene

## Ein Clown in der Schulstunde

**HARDHEIM.** In der Aula des Walter-Hohmann-Schulzentrums war einiges los: Das Mobile Kindertheater Odenwald, das vom Familienwandertreff des Odenwaldklubs organisiert und finanziell von der Arnold-Hollerbach-Stiftung unterstützt wurde, versetzte am Dienstag mit dem Theaterstück „Die Clownprüfung“ Jung und Alt in beste Stimmung.

Andrea Kaiser hieß die Gäste willkommen und dankte der Arnold-Hollerbach-Stiftung, die in der Person von Hans Sieber vor Ort war und das OWK-Vorhaben gut unterstützt hatte.

### Altmodische und steife Lehrerin

Die Besucher erlebten anschließend in einer clownesken Schulstunde die umwerfende Schau der Prüfung eines – wie es schien – einfältigen Clowns durch eine altmodische und steife Lehrerin.

Dieser gefielen die Antworten des Prüflings auf die von ihr gestellten Fragen oder die Ergebnisse der ungelösten Rechenaufgaben natürlich überhaupt nicht.

Das brachte die Prüferin auf die Palme, versetzte die von der köstlich-komischen Gestaltung des



In der Aula des Walter-Hohmann-Schulzentrums wurde das Theaterstück „Die Clownprüfung“ vorgeführt.

BILD: ZEGEWITZ

Stücks angetanen Besucher jedoch in beste Stimmung und Laune.

### Verspielt und einfallreich

Dass der Clown die Prüfung bei solch dämlichem Verhalten und unzumutbarem Wissen bei dieser Lehrerin nicht bestehen konnte, war zu erwarten und wäre eigentlich ein trauriges Ende gewesen. Doch der verspielte und einfallreiche Clown

schaffte es, die Prüferin zu fordern. Das machte am Ende eine herzliche Verständigung möglich und garantierte zudem den Beifall der jungen und älteren Besucher für die gemeinsame Bewältigung der Prüfung.

Im Anschluss an die lustige Theateraufführung bestand noch die Möglichkeit für die jungen und alten Besucher zu unterhaltsamen Spielen.

## HARDHEIMER GEMEINDENOTIZEN

### Treffen im Pfarrhaus

**HARDHEIM.** Zur Auseinandersetzung mit den Gedanken von Papst Franziskus in dessen Familienschreiben „Amoris laetitia“ treffen sich Interessierte am Donnerstag, 15. September, um 20 Uhr im katholischen Pfarrhaus.

### Termin der Feuerwehr

**HARDHEIM.** Die Feuerwehrabteilung Hardheim trifft sich am heutigen Donnerstag um 19 Uhr in FW-Freizeitkleidung am Sportplatz zum Besuch eines Polterabends. Die Kameraden der Altersmannschaft sind ebenfalls willkommen.

**Nachruf:** Schwester M. Fides Walzer starb im Alter von 85 Jahren

## Kontakte nach Hardheim gingen nie verloren

**HARDHEIM/GENGENBACH.** Im Alter von 85 Jahren ist bereits am 16. August Schwester M. Fides Walzer von Kenzingen gestorben.

Sie machte sich in Hardheim durch ihr Wirken am Krankenhaus verdient: Von 1970 bis 1993 war sie auf der Station „Innere Abteilung“ tätig und betreute die Bewohner des dem Krankenhaus angeschlossenen Seniorenheims.

### Mutterhaus in Gengenbach

Als „gute Seele“ des Hauses erfreute sich die Verstorbene außerordentlich großer Beliebtheit. Nachdem die Gengenbacher Ordensschwwestern zum Jahreswechsel 1992/1993 nach 120

Jahren Hardheim verließen, zog Schwester Fides im Januar 1993 ins Mutterhaus nach Gengenbach und übernahm dort die Fürsorge für ihre Mitschwwestern. Die Kontakte ins Ertal gingen nie verloren; so besuchte eine Delegation aus Hardheim Schwester Fides an ihrem 80. Geburtstag in Gengenbach. Von den zuletzt drei Ordensschwwestern im Krankenhaus lebt nach dem Tod nur noch Schwester Gerwalda, die 1960 nach Hardheim kam.

Schwester Berga starb bereits im Januar 2013.



ad / BILD: KHV

## In Höpfingen

### Fischwilderer waren aktiv

**HÖPFINGEN.** Zwei Angler, die sicher nicht zu den zum Fischen berechtigten Mitgliedern des örtlichen Vereins gehören, aber mit ihren Angeln am Vereinsteich am Höpfinger Leimgrubenweg sitzen, wurden der Polizei am Dienstagabend gemeldet. Die Unbekannten waren dort mit einem dunkelblauen VW Sharan mit einem ausländischen Kennzeichen, das mit RPR beginnt, unterwegs, konnten aber nicht mehr angetroffen werden. Einer ist etwa 40 Jahre alt und hat eine Glatze, der Zweite trug einen längeren Bart. Falls das Duo noch irgendwo auffällt, sollte umgehend die nächste Polizeistation verständigt werden.

### Kupferkabel gestohlen

**HÖPFINGEN.** Mit einem Bolzenschneiderschnitten Unbekanntem Abend des Montags oder in der Nacht zum Dienstag den Außenzaun eines Umspannwerkes bei Höpfingen auf. Auf dem Betriebsgelände rollten sie eine Kabeltrommel ab und stahlen etwa 500 Kilogramm Kupferkabel. In der Wiese neben dem Gelände waren Spuren eines Fahrzeuges zu sehen. Zeugen, die verdächtige Personen oder ein verdächtiges Fahrzeug im Bereich An den Rübenäckern, Am Leutschenberg und in der Waldstätter Straße gesehen haben, sollen sich beim Polizeirevier Buchen, Telefon 06281/9040, melden.

## HARDHEIM

### Vom Gesangverein

**HARDHEIM.** Der Ausflug vom Gesangverein findet am Samstag, 27. August, statt. Die Abfahrt ist um 9 Uhr an der Post.

### Jahrgang 1937/38 trifft sich

**HARDHEIM.** Der Jahrgang 1937/38 trifft sich am heutigen Donnerstag um 18 Uhr im „Poseidon“.

### Sterbefall

**HARDHEIM.** Herr Robert Quindt ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, 27. August, um 14 Uhr statt.

## HÖPFINGEN

### Vom FC Bayern-Fanclub

**HÖPFINGEN.** Die Mitglieder des FC Bayern-Fanclubs treffen sich am Freitag, 26. August, ab 20 Uhr im Restaurant Schmitt.

fm online: www.fnweb.de

## HARDHEIM

### Rennterstammtisch

**SCHWEINBERG.** Der nächste „Rennterstammtisch“ findet am heutigen Donnerstag am Schützenhaus in Schweinberg statt. Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr.

### Ausflug nach Eichstatt

**HARDHEIM.** Der ökumenische Bibelkreis, die Kolpingsfamilie sowie die evangelische und katholische Kirchengemeinde laden gemeinsam am Samstag, 29. Oktober, in die Universitätsstadt Eichstatt ein. Das Programm: Abfahrt um 8.30 Uhr an der Post; Ankunft gegen 11.30 Uhr; Stadtrundgang, Mittagessen gegen 13 Uhr, anschließend Besichtigung des Domes und der Stadt; 15.30 Uhr Führung im Collegium Orientale; 17 Uhr Teilnahme am orthodoxen Vesperegottesdienst, anschließend Rückfahrt und Abendessen. Informationen über die orthodoxen Riten und Gottesdienste gibt es in einem Vortrag von Oberstudienrat a.D. Walter Gramlich als Profundem Kenner orthodoxen Lebens am 29. September um 20 Uhr im Pfarrheim Hardheim. Anmeldungen für den Ausflug nehmen Friedhelm Bräuer, Telefon 0 62 83 / 82 05, und Diakon Franz Greulich, Telefon 06283/8676, entgegen.